

sich auf päpstliche Briefe und Berichte von Pilgern ins Heilige Land, wo man auf äthiopische Christen treffen konnte. Der Wechsel trat im 14. Jh. ein, nachdem man das Heilige Land verloren hatte, und verstärkte sich im 15., als Äthiopier selber in den Westen zu reisen begannen und von Papst Eugen IV. sogar auf das Konzil von Ferrara-Florenz eingeladen wurden. In Rom verfügten sie über eine eigene Kirche, Santo Stefano Maggiore (bald Santo Stefano degli Abissini, unmittelbar hinter St. Peter). – Jörg FEUCHTER, 'By them in reality I meant the Jews': Medieval Heretics in the Work and Life of Renate Riemeck (1920–2003) (S. 215–237), macht bekannt mit Renate Riemeck, die 1943 an der Universität Jena (damals ein Zentrum der Rassenforschung) mit einer Diss. über die Kryptoflagellanten in Thüringen doktorierte, aber erst 1992 einen zusammenfassenden Aufsatz veröffentlichte (Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte 46, 1992, S. 95–132), der bei der Forschung nicht eben auf Zustimmung stieß (das Referenzwerk ist heute I. Würth, Geißler in Thüringen, 2012, vgl. DA 71, 359f.). Renate Riemeck war die Ersatzmutter von Ulrike Meinhof (1934–1976), mit deren Mutter († 1949) sie befreundet gewesen war, und in den 1960er-Jahren eine bekannte Figur in der westdeutschen Friedensbewegung. Riemeck sympathisierte angeblich mit allen Häretikern des MA und verstand sich selber als „ewige Häretikerin“ (bis in ihre 1992 veröffentlichte Autobiographie). Dafür wurde sie von Alice Schwarzer bewundert, der gegenüber sie 1989 in einem Interview gestand, dass sie 1943 mit der Verfolgung der Kryptoflagellanten eigentlich die Juden gemeint habe. Zu Beginn des 21. Jh. stellte sich dann allerdings heraus, dass sie in den Jahren 1941–1943 ein engagiertes Mitglied der NSDAP gewesen war, eine Tatsache, die sie in dem nach dem Krieg von den Alliierten verteilten Fragebogen unterschlug. Ihr Doktorvater war Johann von Leers gewesen, ein bekannter Rassenforscher, der eine von den Nazis autorisierte Biographie von Hitler und mehrere aggressiv antisemitische Werke verfasst hatte (u. a. Die Verbrechernatur der Juden, 1944). Entgegen Riemecks Behauptung, ihre Diss. sei verschollen, hat F. das Original in der Bibliothek der MGH in München ausfindig gemacht (und eine Kopie an der Freien Universität in Berlin) und bei einem Vergleich mit dem Artikel von 1992 gefunden, dass hier lediglich drei kritische Passagen gegenüber den Juden gestrichen sind, aus denen indessen klar hervorgeht, dass Riemeck 1943 mit den Kryptoflagellanten keineswegs die Juden gemeint hatte, ganz im Gegenteil. – Barbara NEWMAN, Afterword: Who or What Was a Heretic in the Late Middle Ages? (S. 238–249), nimmt in einem klugen und gehaltvollen Nachwort die auseinanderstrebenden Fäden wieder zusammen. Die Festschrift endet mit einer chronologischen Bibliographie von Robert Lernalers Werken.

Kathrin Utz Tremp

Franz MACHILEK, Jan Hus (um 1372–1415). Prediger, Theologe, Reformator (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 78/79) Münster 2019, Aschendorff Verlag, 271 S., ISBN 978-3-402-11099-7, EUR 29,90. – Im Zusammenhang mit dem 600. Jahrestag des Prozesses von Jan Hus und seiner Verbrennung auf dem Konstanzer Konzil im Jahr 2015 sind mehrere Biographien und wissenschaftliche Monographien erschienen, die sich